

# Wahl



Wie lange Leute ankommt, um die Stadt für schwarz-rot-weiße Wahlen zu feiern.

von Peter Giger



Nach einem Tag in der Luft hat sich der Skulptur 'Die Stadt' an der St. Albans-Strasse.

**«Kommen denn die Berner nach Bern-West? Ja, sie kommen.»**

Stadtpräsident Alexander Tschopp

**W**er dieses Wochenende nicht im Westen von Bern unterwegs war, hat sich verpasst. Zum Beispiel können unter der Autobahnbrücke am Europaplatz, allerdings nur im Frühmorgenspark, ein kleiner Markt erleben. Wer sich darauf einlässt, kommt einem Markt (fast) entgegen.

**Es war richtig, die Stadt für nicht in der Innenstadt der Berner, Müggli und Bertschinger sind etwas Teil von Bern wie der Rest der Stadt, die Altstadt oder die Länggasse. Und Bern ist nicht London oder New York – sondern ist die Schweiz in den Westen mit dem ÖV oder dem Velo nach nachher.**

**Die WBA** können sich die Perspektiven gefallen lassen. Ein bisschen mehr ÖV-Angebot

## BZ Kommentar



Wegen Mosaik  
Kommunikation  
Stadt Bern

### Bern-West hat Spass gemacht

Sollte die verbleibende Idee sein, wenn das Quartier entsteht. Wenn Teilhabende die Träume und Ideen umsetzen, sollte es gar keine Freude sein. Dafür sorgen, nicht nur über die in den Westen der Stadt zu leben.

**Die grossen Löhne** haben die vielen Freiwilligen verdient. Sie haben mit Filmmagazinen, Bildern und anderen Mitteln heute die Zeit für den Markt gemacht. Natürlich hätte man auch einen Markt machen können. Aber es ist nicht nur ein Markt, sondern ein Festival mit mehr Spass und Community. Die Stadt hat viel mehr investiert und einen Markt gemacht. Dafür aber sehr sympathisch. Bern-West hat Spass gemacht.

wegen.mosaik@bern.ch

## INTERVIEW: ALEXANDER TSCHOPP

«Es war mutig, aber richtig, im Westen zu feiern»

**Stadtpräsident Alexander Tschopp (SP) ist mit dem Markt für den Westen von Bern. Wie sieht die Unternehmung aus?**

**Alexander Tschopp:** Während wir diskutieren, läuft die Stadt für den Westen. Wie wird die Unternehmung?

**Alexander Tschopp:** Ich bin mir von der kleinen Berner Kaffee- und Weinwelt an der Strasse, wenn die Zukunft vorher sagen.

**Wie sieht am Samstagabend die erste Bilanz des Marktes aus?**

**Alexander Tschopp:** Ich bin mir von der kleinen Berner Kaffee- und Weinwelt an der Strasse, wenn die Zukunft vorher sagen.

**Ja, es ist ein Markt, und es ist der erste Markt. Das Konzept ist ein Festival. Es ist ein Markt, und es ist ein Markt.**

**Das Konzept ist ein Festival. Es ist ein Markt, und es ist ein Markt.**

**Das Konzept ist ein Festival. Es ist ein Markt, und es ist ein Markt.**

**Das Konzept ist ein Festival. Es ist ein Markt, und es ist ein Markt.**

**Das Konzept ist ein Festival. Es ist ein Markt, und es ist ein Markt.**

**Das Konzept ist ein Festival. Es ist ein Markt, und es ist ein Markt.**

**Wie sieht die Unternehmung aus?**

# Audi-Offroader überrollt das grüne Image von Mobility

**STADT BERN** Mobility fällt in Bern in Ugnade, weil das Carsharing-Unternehmen neu auch Geländewagen für den «Fahrspass» anbietet. Ausgerechnet jetzt will Mobility von der Stadt 13 neue Standplätze in Quartierstrassen mieten.

Schon seit einiger Zeit können Kunden der Autoteiler-Genossenschaft Mobility im Berner City-West- und im Bahnhofparking ein Käfer-Cabrio, einen Mini Cooper oder einen noblen schwarzen BMW mieten. An der Beundenfeldstrasse neben dem Viktoriaplatz steht zudem eine Audi-Limousine bereit.

Bisher hat Mobility solche Fahrzeuge, die unter der Kategorie «Emotion» zu mieten sind, ohne grosse Einwände seiner Mitglieder angeboten. Doch dann die Kehrtwende: Vor vier Monaten warb Mobility für seine neu gekauften Geländewagen der Marke Audi Q3 und schrieb seinen Kunden, es erwarte sie «sportlich-eleganter Fahrspass». Wohl mit der Absicht, auch weniger sportliche Mobility-Kunden auf den Geschmack des «puren Emotion-Feelings» zu bringen, bot die Carsharing-Genossenschaft den Geländewagen mit 150 PS sogar eine Woche lang zum

«Budget»-Tarif an. Das überrascht: Denn früher rühmte sich die Mobility-Genossenschaft unter anderem im «Blick», dass sie «bewusst darauf verzichtet», Gelände- oder Sportwagen in die Flotte aufzunehmen. Weil die Genossenschaft der «ressourcenschonenden Mobilität» verpflichtet sei.

### Offroader nach Protest in Bern nach Thun verlegt

Die zehn neuen Audi-Offroader riefen deshalb Umweltorganisationen auf den Plan. In Bern protestierte unter anderen der Verein Läubigi Stadt. «So ein Auto widerspricht eindeutig dem ökologischen Grundgedanken des Carsharings», erklärt Nadine Masshardt, die Präsidentin des Vereins, gegenüber dieser Zeitung. Mittlerweile hat Mobility versucht, die Wagen so gut wie möglich zu glätten: Der Offroader, der am Berner Bahnhof stationiert war, ist nun in Thun parkiert.

Denn Mobility ist in Bern auf gute Stimmung angewiesen: Das Unternehmen will von der Stadt zusätzlich zu den bisher 22 Standplätzen auf öffentlichem Grund weitere 13 Plätze in der Länggasse, am Nydeggestalden, an der Kirchbergerstrasse und an

**«So ein Auto widerspricht eindeutig dem ökologischen Grundgedanken des Carsharings.»**

Nadine Masshardt  
Läubigi Stadt

der Sulgeneckstrasse mieten. Die Einsprachefrist für die entsprechenden Baugesuche lief vergangenen Freitag ab.

Vor drei Jahren hat die Stadt dem Unternehmen versprochen, dass es insgesamt 35 solche Plätze auf öffentlichem Grund belegen darf. Für die Nutzung zahlt Mobility der Stadt 2400 Franken pro Jahr und Parkplatz. Damals versprach sich der Gemeinderat von dieser Vermietung ausdrücklich weniger Autos in den Quartieren. Dass Mobility die Standplätze nun auch dazu nutzt, «pures Emotion-Feeling» anzubieten, war kaum vorgesehen.

### Mobility-Offroader in verkehrsberuhigten Strassen?

Mobility-Sprecher Patrick Eigenmann beiläufig auch, gegenüber dieser Zeitung zu beschwichtigen: «Bisher steht nur auf einem der Plätze, die wir von der Stadt gemietet haben, ein Auto dieser Kategorie.» Nämlich die Audi-Limousine an der Beundenfeldstrasse. Doch steht es dem Unternehmen frei, in einem ruhigen Quartiersträsschen, wo Kinder spielen, dereinst auch einen Offroader zu stationieren. Nadine Masshardt graut es vor dieser Vorstellung. Sie fordert deshalb: «Wenn die Stadt mit Mo-

bility neue Verträge über Standplätze macht, müssen Bedingungen hinein über die Art der Fahrzeuge, die stationiert werden.»

Auch für die Stadtbehörden ist Mobility mit seinen «Fahrspass»-Autos zu weit gegangen: «Wir haben Mobility bereits bekundet, dass im Stadtgebiet nur stadtverträgliche und schadstoffarme Fahrzeuge angeboten werden sollen», sagt Stephan Moser von der städtischen Verkehrsplanung. Es sei gut möglich, dass die Stadt entsprechende Bedingun-

gen in die Vereinbarung über die 35 Standplätze aufnehmen.

Patrick Eigenmann bestreitet, dass sich Mobility vom Grundgedanken der Genossenschaft verabschiedet habe, umweltfreundliche Autos zu vermieten. Studien würden zeigen, dass ein Mobility-Auto zehn Privatfahrzeuge ersetze. Er betont ausserdem: «Unsere Neuwagen stossen durchschnittlich nur 91 Gramm CO<sub>2</sub> aus, während der Schweizer Schnitt bei 142 Gramm liegt.»

Esther Diener-Morscher

## NOCH WENIGER PARKPLÄTZE FÜR ANWOHNER

Mobility hat sich nicht nur bei umweltbewussten Autoteilern unbeliebt gemacht. Auch **Stadtbürger Parkkarteninhaber dürften sich nicht freuen** über die 13 neuen Standplätze, die das Unternehmen anbieten will. Für diese Standplätze werden nämlich bisher öffentliche Parkplätze umgenutzt – unter anderem am Seidenweg, an der Neubrück-, an der Bühl- und an der Stadtbachstrasse. Ausgerechnet auf diesen Strassen in der Länggasse ist es aber für Parkkarteninhaber **sowieso schon schwierig, überhaupt einen Parkplatz**

**zu finden.** Im ganzen Quartier gibt es zwar rund 1600 öffentliche Parkplätze, aber um diese buhlen 1800 Parkkarteninhaber (wir berichteten). Auch in den Quartieren Breitenrain (Parkkarte 3014), Spitalacker (3013) und Mattenhof (3007) **sind jeweils rund 200 Parkkarten mehr vergeben, als es Parkplätze hat.** Dafür haben die Anwohner im Kirchenfeld, in Bümpliz und in Bethlehem in der Regel keine Mühe bei der Suche nach einem Abstellplatz für ihr Auto, weil es in diesen Quartieren mehr Parkplätze als Parkkarten gibt. *em*